

LEBENDIGE THEATER- SZENE IN GRAUBÜNDEN

Hintergründe einer erfolgreichen Kulturbewegung

In den 70er-Jahren sorgten Theaterschaffende für Aufwind auf den Bühnen des Kantons Graubünden. Aus der damaligen Aufbruchstimmung sind heute bekannte Schauspieler gewachsen. Der Faden, der dieses Netz seit Jahrzehnten zusammenhält, wächst weiter. Auch Nachfolgenerationen lassen sich vom Theater begeistern.

Text Maya Höneisen

↓ Seit 1983 fördert das Theater Muntanellas Kinder und Jugendliche. Im Bild: «Jedermann» von Hugo von Hofmannsthal. Produktion 2008. (Foto: zVg Theater Muntanellas)



↑ Das Junge Theater Graubünden will Jugendlichen in peripheren Regionen des Kantons den Zugang zu zeitgenössischem Theater ermöglichen. Im Bild: «Parzifals Projekt». Produktion 2013. (Foto: zVg JTG)

«Chur war von den 70ern bis Mitte der 80er-Jahre eine aufregende und spannende Stadt. Vielleicht war Chur damals sogar die spannendste Stadt der Schweiz. Voller Ideen und Lust am Experiment.» Diesen Satz äusserte Walter Lietha im November letzten Jahres in einem Interview. Tatsächlich war die Szene der Kulturschaffenden damals sehr experimentierfreudig. 1974 wurde die Klibühni Schnidrumft – heute «Klibühni, das Theater» gegründet. Nach Gastspielen in den ersten Jahren standen bald einmal Einheimische wie Jaap Achterberg oder Oliver Krättli auf der Bühne. Regie führten Gian Gianotti oder Klaus Henner Russius, auch Manfred Ferrari und Wolfram Frank arbeiteten am kleinen Theater in der Altstadt.

«Es drängte uns nach mehr»

Bereits in den 80er-Jahren wurde die Institution Klibühni aber als einengend empfunden. «Es drängte uns nach mehr Wirkung, nach mehr Publikum, nach mehr. Ganz einfach nach mehr», schrieb Gian Gianotti in seiner Würdigung der Freilichtspiele zu deren 20-jährigem Bestehen im Jahr 2001.

Blättert man heute die Produktionen der 1981 gegründeten Freilichtspiele durch, findet man Namen wie Ursina Hartmann, Claudia Carigiet, Andrea Zogg, Peter Jecklin, Rolf Schmid oder Nik Schmid, der wie Marcelline Sunthar schon als Kind bei den Freilichtspielen auf der Bühne stand. Corina Curschellas besetzte einmal eine Sprech-, Maria Wessling eine Gesangs-

lergruppe DKG zu ihrer Hochblüte. Magdalena Nadolska inszenierte ihr erstes Stück an dieser Bühne. Etwas abseits von Chur, in Cazis, begründete Philipp Lenz 1978 die Theatergruppe Muntanellas mit. Das Netz der Theaterschaffenden verdichtete sich. Man tauschte sich aus, spielte einmal in diesem, ein andermal im anderen Ensemble mit. So besetzte Philipp Lenz zum

«Das Junge Theater Graubünden
war eine grosse Bereicherung für mich.»
Geraldine, 22 Jahre

rolle. Viele der heute bekannten Bündner Bühnenpersönlichkeiten fanden ihren künstlerischen Lebensweg über diese beiden Institutionen.

Theaterbegeisterung an der Kantonsschule

Parallel dazu brachten Leute wie René Schnoz, Sören Senn, Felix Benesch, Achim Lenz oder auch Barbara David Brüesch die Dramatische Kantonsschü-

Beispiel in den Anfängen der Freilichtspiele eine Rolle, Ursina Hartmann, Rolf Schmid und René Schnoz bei Muntanellas, für welche wiederum Felix Benesch ein Stück schrieb oder Magdalena Nadolska auch mal als Regieassistentin amtierte. Philipp Lenz verstand es immer wieder, Theaterleute nach Cazis zu holen. Junge in der Szene kamen nach; wie etwa Felicitas Heyerick. Sie wagte ihre ersten Schritte

auf der Bühne unter der Regie von René Schnoz. Dies in ihrer Gymnasialzeit in Disentis. Über die Jahre konnte sich so eine starke freie Szene entwickeln, die natürlich auch Regie, Bühnenbild, Kostüme beinhaltete und mitzog.

Der Nachwuchs kommt

Bewusst war den Theaterschaffenden wohl immer, dass der Faden weiter gesponnen werden musste. An der Evangelischen Mittelschule in Schiers nahm sich schon vor 18 Jahren Ursina Hartmann der theaterbegeisterten Schüler

«Theater gibt den Jugendlichen Raum, um Emotionen auszuleben und eigene Grenzen zu erfahren.»

Roman Weishaupt, Junges Theater Graubünden

an. Begonnen habe sie mit sechs, schon im zweiten Jahr seien es 21 gewesen, die sich unter ihrer Leitung an klassische Stücke gewagt hätten, erzählte die erfahrene Schauspielerin. Aus ihrer Schule gingen Junge den Weg von Kultur und Kunst weiter, wie Luca Lüdi, der Sohn von Werner Lüdi, der sich nach

der Matura für eine Filmschule in Dänemark entschied. Vivianne Jeger und Annina Hunziker entwickelten letztes Jahr ein eigenes Stück, mit welchem sie im Herbst 2015 Premiere feierten. Mirko Tschärner absolvierte eine Schauspielausbildung in den USA, Romano Zaugg eine solche im Bildnerischen Gestalten an der Luzerner Hochschule der Kunst.

In Cazis führte Philipp Lenz 1988 zum ersten Mal mit Kindern ein Freilichtspiel auf. «Damals noch mit einfachsten Mitteln. Wir haben komplett bei null angefangen», erinnert sich die heutige Theaterleiterin Lina Frei. Inzwischen hat sie ein professionell geleitetes Angebot für Kinder und Jugendliche mit ein bis zwei Produktionen pro Jahr aufgebaut.

Klassische Stoffe als Grundlage

Den Faden aufgenommen hat vor fünf Jahren auch das Teater Giuven Grischun / Junges Theater Graubünden / Giovane Teatro Grigioni (TGG/JTG/GTG). In den peripheren Regionen des Kantons ist der Zugang zum Theater nicht selbstverständlich. Dem wollte der in der Val Lumnezia aufgewachsene Roman Weishaupt entgegenwirken. Als Nachfolgeprojekt des Jugendensembles «basta!», welches er am Theater Chur gegründet und geleitet hatte, gründete

↓ An der Evangelischen Mittelschule Schiers (EMS) erarbeitet die Schauspielerin Ursina Hartmann mit Schülern jedes Jahr ein klassisches Theaterstück. Im Bild: «Marat/Sade» von Peter Weiss. Produktion 2015. (Foto: Jeremy Marugan)



↑ Ein grosses Anliegen ist dem Theater Muntanellas ein professionell geleitetes Angebot, in welchem sich Kinder und Jugendliche beim Theaterspielen entfalten können. Im Bild: «Die Schildbürger» von Ulla Mayer. Produktion 2012. (Foto: Theater Muntanellas)

er zusammen mit Chris Hunter und Corsin Zarn das JTG, mit der Grundvision, möglichst vielen Jugendlichen im ganzen Kanton die Türen zu zeitgenössischem Theater zu öffnen. Sie wollten mit ihrem Angebot gerade in den Randregionen, wo nur wenige oder gar keine kulturellen Möglichkeiten für junge Menschen vorhanden sind, tätig sein. Die Jugendlichen sollten die Chancen erhalten, sich mit ihren eigenen persönlichen Biografien und Erlebnissen, mit ihren Ängsten, Wünschen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen und gleichzeitig zeitgenössische künstlerische Umsetzungsformen erfahren. «Theater gibt den Jugendlichen im heutigen Leistungssystem Raum, um Emotionen auszuleben», ist Roman Weishaupt überzeugt. Gerade deshalb erarbeitet das JTG keine klassischen Stoffe, sondern legt diese im Rahmen des Projekttheaters als Grundlage für eigene Erarbeitungen und Umsetzungen den Jugendlichen vor.

Theater an der Peripherie

Bereits ein Jahr nach der Gründung in Chur feierte das Junge Theater Graubünden

mit der Aufführung «Parzifals Projekt» in Chur einen grossen Erfolg. Das Publikum war ebenso überrascht wie begeistert. Daraufhin konnte das JTG, ganz im Sinne der Weiterentwicklung und Förderung der Theaterszene Graubünden, die Schauspielerin Astrid Grant (Théâtre du soleil, Paris), den Regisseur Achim Lenz und weitere Theaterschaffende für Workshops gewinnen. Nochmals ein Jahr später wurde auch in der Surselva Theater gespielt, in den Jahren 2014 und 2015 ebenso im Schanfigg. Gastspiele im Teatro Sociale in Bellinzona, am Bündner Theaterfestival in Thusis und am Jugendtheaterfestival in Bern folgten. In der Saison 2014/2015 wurde ein Theatertraining im Unterengadin durchgeführt. Im 2016 wird in Absprache mit dem Theater Muntanellas im Domleschg neu gestartet. Grundlage im 2016 für alle Standorte bilden verschiedene Schellenromane.

Die Arbeit trägt Früchte

Das Engagement der Verantwortlichen des JTG zahlt sich inzwischen aus. Auch von dieser Seite her wächst eine

neue Theatergeneration heran. Katharina Balzer, Valentina Minnig, Gianina Flepp und Fiona Schmid haben sich vor zwei Jahren zu Stevvi Production zusammengeschlossen und eigene Produktionen auf die Bühne gebracht. Fiona Schmid, inzwischen Theaterpädagogin, wurde mit der Leitung der Theatergruppe im Schanfigg betraut. Ivo Schneider studiert an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Kurz vor Weihnachten im letzten Jahr schaffte Jasmin Bernhardsgrütter aus der Gruppe Ilanz die Aufnahmeprüfung an die Neue Münchner Schauspielschule. Walter Lietha schwärmte im eingangs erwähnten Interview vom lebendigen Kulturschaffen in den 70er- und 80er-Jahren in der Stadt Chur. Allen heutigen Unkenrufen zum Trotz hat doch die Arbeit der «Urgesteine» von damals Früchte getragen.

Autorin Maya Höneisen ist freie Journalistin und regelmässige Mitarbeiterin der «Terra Grischuna». Sie lebt in Paspels.
m.hoeneisen@wortmarkt.ch
Online www.jungestheater.gr